

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 14

Illustration: Allmählig merkt der letzte Eidgenoss [...]
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Basler Firma ließ laut „Nation“ unweit Pruntrut Plakate anschlagen. Auf einem dieser Plakate fehlte die Stempelmarke (Wert 20 Rappen). Ein Ortschaftspolizist erstattete Anzeige. Der Bezirksanwalt leitete sie weiter an den Staatsanwalt des Kantons Bern. Mit Hilfe der Staatsanwaltschaft des Kantons Basel-Stadt wurde nach dem Uebeltäter gefahndet. Endlich fand man eine Spur, nämlich die Spur der Marke auf dem Plakat. Sie war abgefallen!

**Allmählig merkt der letzte Eidgenoß,
Selbst ich und Du,
Der Reiter macht mit seinem Bohnenroß
Die Kuh!**

Ein Egoist

Herr Hahnenfuß erbot sich, einen Beweis dafür zu erbringen, daß der Egoismus die zentrale Beherrschung unserer Gehirnfunktionen übernommen habe und erzählte:

«Wie ihr wißt, arbeite ich mit Carton zusammen. Seit Jahren sitzen wir uns im Büro gegenüber und seit Jahren gehen wir als eingefleischte Junggesellen gemeinsam zum Essen, das wir einmal hier und einmal da einnehmen, weil der Wechsel bekanntlich das Leben verschönert. Vor acht Tagen haben wir

wieder einmal ein Restaurant aufgesucht. Wir hängen unsere Mäntel auf die Haken, setzen uns und wenden uns der Speisekarte zu. Ich habe den Garderobenständer im Rücken. Wir essen schweigend, denn reden können wir ja bei der Arbeit genug miteinander. Ich bemerke, daß Carton zusammenzuckt, lege dem aber kein Gewicht bei, weil er an nervösen Störungen leidet. Ich werde aber schließlich doch aufmerksam, weil er seinen Blick unausgesetzt auf den Garderobenständer gerichtet hält, vor sich hinmurmelt und mit allen

fünf Fingern der rechten Hand auf die Tischplatte trommelt.

„Mann“, sage ich, „was haben Sie nur? Sie machen mich ja verrückt mit Ihrem Getue!“

„Getue ist gut“, knurrte er, „wie kann es Sie verrückt machen, wenn ich auf meinen Mantel achte!“

„Angsthase! Wenn ich das auch tun wollte!“

„Haben Sie auch gar nicht mehr nötig“, erwiderte er mir, „Ihrer ist ja schon fort!“

Seit dem Tage haben wir verschiedene Tischzeit.

PEOM